Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 5 | 10.08.2016 06:55 Uhr | Schmidt, Sr. Jordana

Jordan und Diana – eine Liebesgeschichte?

Mein Ordensname Jordana ist ja eher ungewöhnlich und von vielen werde ich gefragt, ob ich mich nach dem Jordan benannt habe, dem Fluss. Nein, habe ich nicht. Ich heiße so, weil ich mich von einem Seligen unseres Dominikaner-Ordens begeistern ließ. Schon nach drei Jahren Ordenszugehörigkeit übernahm dieser Mann namens Jordan die gesamte Leitung des Ordens, direkt nach dem Gründer Dominikus. Das sagt was über seine Person aus, aber auch über den Orden, der schon so frischen Mitgliedern volles Vertrauen schenkt. Beides begeistert mich.

Jordan von Sachsen war ist ein Sachse, wie der Name sagt und der Vorname bedeutet – laut Wikipedia "der auf Erden Kühne“. Er hat den Dominikanerorden zur Blüte gebracht. Jordan hat die Idee des Dominikus weitergeführt und begeistert darüber gepredigt. Man sagte, dass, wenn er in eine Universitätsstadt zum Predigen kam, die Professoren ihre Studenten zurückhielten um sie nicht zu verlieren, weil er so viele junge Menschen für den Ordenseintritt begeisterte, dass die Ordenskleider nicht ausreichten um sie einzukleiden. Über 1000 Männer hätte er begeistert. Wie gerne wäre ich mal bei einer solchen feurigen Predigt dabei gewesen. Als ich vor der Wahl stand mir einen neuen Ordensnamen zu wählen kam mir der Namen "Jordana“ in den Sinn, da ich kurz zuvor ein Buch über Jordan gelesen hatte. Ich habe diesen Seligen herausgefordert und gebetet "Jordan, du hast so viele in den Orden gebracht. Wenn du uns bis Ende Juni eine Frau schickst, die bei uns eintreten will, dann werde ich Jordana heißen“. Die Frau kam – und ich heiße Jordana. Katholischer Kuhhandel – zugegeben, aber er hat geholfen mich zu entscheiden.

Das was mich sehr berührt an diesem Seligen, sind vor allem seine Briefe, die er an die selige Diana von Andalo, einer jungen Dominikanerin geschrieben hat. Da schreibt er z.B.:

Sprecher:

"Weil ich dich, Teuerste, nicht so oft leibhaftig sehen kann, wie du und ich es möchten, und ich mich mit dir so selten sozusagen trösten kann, wird dennoch das Sehnen meines Herzens ein wenig gestärkt und gemäßigt, wenn ich dich durch den Brief besuche und dir meinen Zustand schreiben kann, so wie auch ich über deinen Zustand informiert zu werden wünsche, wie es dir geht, weil dein Fortschritt und deine Annehmlichkeit für meinen Geist süße Nahrung ist.“

Es gibt viele solcher Briefe, die tatsächlich noch erhalten sind – die Briefe von Diana an Jordan leider nicht. Sie geben ein einzigartiges Zeugnis darüber ab, wie eine Freundschaft im Orden – auch zwischen Mann und Frau – gelebt wurde. Da gibt es nichts Anzügliches – es war eine Freundschaft, die sich in einer gemeinsamen Leidenschaft begründete. Jemand, der Anteil am Leben des jeweils anderen nimmt. Die Briefe sind um 1230 geschrieben und der mittelalterliche Schreibstil unterscheidet sich schon sehr von dem unsrigen. Aber Jordan zeigt sich als feinfühliger, interessierter, besorgter und ermutigender Wegbegleiter und das ist etwas, was mich besonders beeindruckt hat.

Freundschaften sind für mich wichtig. Ich habe einige Menschen in meinem Leben, an deren Leben ich Anteil nehme und die mir das ebenfalls entgegenbringen. Ein afrikanisches Sprichwort sagt "Freunde sind Menschen, die die Melodie deines Lebens kennen und sie dir vorspielen, wenn du sie vergessen hast“.

Meine Freundschaft mit Menschen und meine Freundschaft mit Gott trösten auch mich, wie einen Jordan von Sachsen, wenn es nicht so hell und gut um mich aussieht.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass auch sie solche Freundschaften haben. Ihre Sr. Jordana Schmidt aus Schwalmtal.

?

**Aus Jordan von Sachsen, Von den Anfängen des Predigerordens, Dominikanische Quellen und Zeugnisse, Benno Verlag, Leipzig 2002, Brief Nr. 13, s.135